

global denken, lokal handeln

SACHSEN-ANHALT UND DIE AGENDA 2030

Wie leben in einer Zeit multipler Krisen: von Finanz- und Wirtschafts- über Klima- und Biodiversitäts- bis hin zu Hunger- und Energiekrise. Um dem entgegenzuwirken, verabschiedeten die Vereinten Nationen am 25. September 2015 die sogenannte **Agenda 2030**.

Diese beinhaltet **17 Ziele für nachhaltige Entwicklung** (engl. *Sustainable Development Goals - SDGs*) mit insgesamt 169 Unterzielen, die dazu beitragen sollen, unseren Planeten für alle Menschen lebenswert zu machen bzw. zu erhalten, auch für zukünftige Generationen. Die Umsetzung der SDGs bedarf daher nicht nur internationaler Zusammenarbeit, sondern auch unser aller Unterstützung. Jeder einzelne Mensch ist angesprochen, sich zu beteiligen und zur Erreichung der Ziele beizutragen.

Die 17 Ziele beruhen auf fünf Kernbotschaften: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Im Englischen spricht man von den „5 Ps“: People, Planet, Prosperity, Peace and Partnership.

Anhand dieser Kernbotschaften sollen hier nicht nur die Nachhaltigkeitsziele, sondern auch Initiativen aus Sachsen-Anhalt vorgestellt werden, die sich für die Erreichung der 17 Ziele und somit für eine nachhaltigere und gerechtere Zukunft einsetzen. Zudem finden sich hier einige Tipps wie jede:r Einzelne zu einer global nachhaltigen Entwicklung beitragen kann.

People Soziale Nachhaltigkeit

Die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt. Eine Welt ohne Armut und Hunger ist möglich.

Die Agenda 2030 ist von dem Grundsatz geleitet „Niemanden zurücklassen“, denn Menschen sind „das Zentrum einer nachhaltigen Entwicklung“. Alle Menschen sollen sich nach ihren Fähigkeiten und Neigungen entwickeln und so ihr volles Poten-

zial ausschöpfen können. Dabei sollen die Menschenrechte gewahrt, Ungleichheiten reduziert und die Lebenssituation von diskriminierten Bevölkerungsgruppen verbessert werden, insbesondere die Position von Frauen.

LOKALES BEISPIEL

WAS KANN ICH TUN?

1 KEINE ARMUT



SDG 1 sieht u. a. vor, dass alle Männer und Frauen, insbesondere die Armen und Schwachen, den gleichen Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen und grundlegenden Diensten erhalten.

Das **Sozialkaufhaus „FairPlay“** in Zerbst bietet sozialschwachen und bedürftigen Menschen die Möglichkeit, gebrauchsfähige Dinge, zum Beispiel Kleidung, Möbel oder Haushaltsgegenstände, günstig zu erwerben.

Ausgemusterte Dinge spenden, um damit anderen einen günstigen Einkauf zu ermöglichen.

2 KEIN HUNGER



SDG 2 sieht u. a. vor, den Hunger zu beenden und sicherzustellen, dass alle Menschen, insbesondere die Armen und Menschen in prekären Situationen, ganzjährig Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln haben.

Die Initiative **GastroHilft** im Landkreis Harz rettet übrige Lebensmittel und Artikel des alltäglichen Bedarfs aus den Supermärkten und gibt sie an hilfebedürftige und interessierte Menschen weiter.

Abgelaufene Lebensmittel sensorisch (schauen, riechen, schmecken) auf Genießbarkeit prüfen und sie eventuell doch essen, anstatt sie wegzuschmeißen und damit Lebensmittel im Müll vermeiden.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



SDG 3 sieht u. a. vor, einen allgemeinen Zugang zu hochwertigen, grundlegenden Gesundheitsdiensten sowie zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren, unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle zu gewährleisten.

Das **Medinetz Halle (Saale)** bietet medizinische Beratung und Vermittlung für illegalisierte Migrant:innen, Menschen im Asylverfahren und Personen ohne Krankenversicherung.

Gemeinsam mit Familie und Freunden aktiv in der Natur, z. B. im Harz, sein. Das reduziert Stress und schüttet Glückshormone aus.

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



SDG 4 sieht u. a. vor, allen Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung zu vermitteln.

Das Projekt **SAeBIT** des ENSA veranstaltet Workshops und Projekttag mit Schüler:innen aller Schulformen, in denen diese sich mit den verschiedenen Dimensionen von Globalisierung, Nachhaltigkeit und Entwicklung auseinandersetzen.

Wissen weitergeben, z. B. als Lern- und Lesepat:in oder Nachhilfeunterstützung.

5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



SDG 5 sieht u. a. vor, alle Formen der Diskriminierung gegenüber Frauen und Mädchen überall auf der Welt zu beenden.

Der Verein **Frauen helfen Frauen** in Bitterfeld-Wolfen bietet u. a. Hilfe und Schutz für seelisch und/oder körperlich misshandelte Frauen und deren Kinder sowie Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung, Beratung und Interessendurchsetzung.

Rollenbilder hinterfragen sowie Diskussionen dazu im eigenen Umfeld anregen.

Planet Ökologische Nachhaltigkeit

Den Planeten schützen.
Klimawandel begrenzen.
Natürliche Lebensgrundlagen
bewahren.

Der Klimawandel ist allgegenwärtig, bedroht bisherige Entwicklungserfolge und gefährdet die Zukunftsperspektiven aller Länder. Die Agenda 2030 sieht vor, den Planeten zu schützen, damit auch künftige Generationen ein gutes Leben in einer intakten Umwelt führen

können. Dazu zählen die nachhaltige Nutzung von Meeren, Ozeanen, Flüssen und Seen; der Erhalt von Ökosystemen und Biodiversität; die Bekämpfung des Klimawandels sowie ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen.

LOKALES BEISPIEL

WAS KANN ICH TUN?

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR- EINRICHTUNGEN



SDG 6 sieht u. a. vor, wasserverbundene Ökosysteme zu schützen bzw. wiederherzustellen; dazu zählen Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen.

Der **Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat „Mittelelbe“** engagiert sich mit vielfältigen Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekten im Gebiet der Mittleren Elbe und unterstützt das UNESCO Biosphärenreservat Mittelelbe sowie das Gartenreich Dessau-Wörlitz mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Beim Dosieren von Reinigungs- und Waschmittel auf die angegebene Menge achten und umweltfreundliche Produkte nutzen, um eine übermäßige Belastung des Trinkwassers zu verhindern.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



SDG 12 sieht u. a. vor, dass öffentliche Einrichtungen mit gutem Beispiel vorangehen und bei ihren Beschaffungsvorgängen nachhaltige Produkte bevorzugen.

Das Projekt **„FAIRantwortungsvolle Beschaffung in Sachsen-Anhalt“** beim ENSA unterstützt öffentliche Auftraggeber bei einer nachhaltigeren Ausgestaltung ihrer Beschaffungspraxis.

Beim Einkauf auf umwelt- und sozialverträgliche Gütesiegel achten, unverpackte Produkte bevorzugen und damit Verpackungsmüll vermeiden.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



SDG 13 sieht u. a. vor, die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung zu verbessern.

Der Verein **HalleZero** setzt sich für Klimaneutralität in Halle (Saale) ein, um dadurch auch lokal einen Beitrag zur Bewältigung der globalen Klimakrise zu leisten.

Die Wege im Alltag nach Möglichkeit zu Fuß zurücklegen, mit dem Rad fahren oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen und damit den CO₂-Ausstoß geringhalten.

14 LEBEN UNTER WASSER



SDG 14 sieht u. a. vor, alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten, erheblich zu verringern.

Der Verein **ZÖNU** aus Tangermünde betreibt Umweltbildung entlang der Flussauenlandschaft der Elbe. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Veranstaltungen zur biologischen Vielfalt für alle Altersgruppen.

Sämtliche Abfälle immer ordnungsgemäß entsorgen und damit die Gewässerverschmutzung durch Plastikmüll geringhalten.

15 LEBEN AN LAND



SDG 15 sieht u. a. vor, die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten zu fördern, die Entwaldung zu beenden, geschädigte Wälder wiederherzustellen sowie die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich zu erhöhen

Der Verein **Unser Wald** aus Sangerhausen setzt sich dafür ein, das Waldgebiet Südharz als hochwertigen Lebensraum für Flora sowie Fauna und Erholungsraum für Menschen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Heimische Baum- und Pflanzenarten im Garten bevorzugen. Sie sind gut an das lokale Klima angepasst und dienen Tieren als Heimat bzw. Nahrungsgrundlage.

Prosperity

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Wohlstand für alle fördern.
Globalisierung gerecht
gestalten.

Alle Menschen weltweit sollten die Chance haben, an der wirtschaftlichen, sozialen, technischen und vor allem nachhaltigen Entwicklung teilzuhaben. Die Schere zwischen Arm und Reich darf nicht noch weiter auseinandergehen; jedeR soll eine menschenwürdige Arbeit haben, die den Lebensunterhalt

sichert. Neben freiem Handel geht es daher besonders um die Förderung eines fairen Handels. Dabei liegt der Fokus auf der Einhaltung von Kernarbeitsnormen und internationalen Sozial-, Umwelt- und Menschenrechtsstandards entlang globaler Lieferketten.

LOKALES BEISPIEL

WAS KANN ICH TUN?

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



SDG 7 sieht u. a. vor, dass der Anteil erneuerbarer Energien am globalen Energiemix deutlich erhöht werden soll.

Das **Ökodorf Sieben Linden** erzeugt 60% bis 70% seines Stroms durch Solarkollektoren und Photovoltaikzellen selbst. Die Strohbauweise der Niedrigenergie-Wohnhäuser verringert zudem den Energiebedarf.

Den eigenen Energieanbieter bzw. -tarif überprüfen, zu Ökostrom wechseln und damit den Umstieg auf erneuerbare Energien unterstützen.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



SDG 8 sieht u. a. vor, die Ressourceneffizienz von Konsum und Produktion zu verbessern und das Wirtschaftswachstum von Umweltzerstörung zu entkoppeln.

Der **Eine Welt-Fachpromotor für Wirtschaft und Entwicklung** beim ENSA unterstützt Unternehmen durch Schulungen, Beratung und Vernetzung dabei, nachhaltiger zu wirtschaften.

Vor dem Kauf von neuen Produkten überlegen, ob es wirklich gekauft werden muss. Oft können Sachen getauscht, geliehen oder repariert werden.

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



SDG 9 sieht u. a. einen zuverlässigen Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien für alle vor.

Das Projekt **„Hey Alter“** der Freiwilligenagentur Magdeburg sammelt alte Laptops und Computer, bereitet diese auf und gibt sie dann an Schüler:innen weiter.

Sich für einen Arbeitsplatz im Bereich „Forschung & Entwicklung“ entscheiden und damit aktiv an nachhaltigen Innovationen mitwirken.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



SDG 10 sieht u. a. eine geordnete, sichere, verantwortungsvolle und reguläre Migration und Mobilität vor.

Der **Eine Welt-Fachpromotor für Migration und Entwicklung** beim Friedenskreis Halle ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um's Thema. Er informiert, berät, vernetzt und hört auch einfach nur zu.

Sich im eigenen Umfeld gegen Diskriminierung jeglicher Art einsetzen.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



SDG 11 sieht u. a. sichere und inklusive Grünflächen und öffentliche Räume vor.

Der Verein **Otto pflanzt!** pflanzt standortheimische Bäume und Sträucher auf öffentlichen Plätzen in Magdeburg, um das Stadtklima zu verbessern.

Sich bei Bürger:innenbeteiligungsprozessen zur Stadtentwicklung engagieren und damit eine nachhaltige, sichere und inklusive Gestaltung öffentlicher Räume fördern.

Peace & Partnership

Den Frieden fördern.
Menschenrechte wahren und
gute Regierungsführung
ausüben. Globale Partner-
schaften aufbauen.

Frieden und Stabilität sind Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Um friedliche, sichere und inklusive Gesellschaften zu fördern, müssen die Menschenrechte geschützt und good governance (d.h. gute Regierungsführung) praktiziert werden

sowie die erforderlichen Institutionen bereitstehen. Das betrifft alle: Regierungen, Unternehmen, zivilgesellschaftliche Gruppen, Bürger:innen, Wissenschaft, usw.

LOKALES BEISPIEL

WAS KANN ICH TUN?

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



SDG 16 sieht u. a. vor, alle Formen der Gewalt sowie die gewaltbedingte Sterblichkeit überall deutlich zu verringern.

Der **Friedenskreis Halle** setzt sich für aktive Gewaltfreiheit, konstruktive sowie zivile Konfliktbearbeitung, gelebte Demokratie, transkulturelle Vielfalt und globale Gerechtigkeit ein.

Sich der eigenen Rechte und die der anderen bewusst machen, um ihre Einhaltung zu gewährleisten.

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



SDG 17 sieht u. a. vor, die regionale und internationale Nord-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Innovation zu verbessern.

Seit 2013 sind Wernigerode und Hoi An (Vietnam) durch eine offizielle Städtepartnerschaft verbunden. 2016 sind die Städte zusätzlich eine kommunale Klimapartnerschaft eingegangen.

Mit anderen über die 17 Ziele sprechen und gemeinsam an ihrer Umsetzung arbeiten.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ bezeichnete ursprünglich ein Ressourcennutzungsprinzip, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten (Öko) Systeme gewährleistet werden soll. In den vergangenen Jahren wurde der Begriff um soziale und wirtschaftliche Aspekte ergänzt. Dadurch sollte erreicht werden, dass ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungsziele nicht länger gegeneinander ausgespielt, sondern viel-

mehr gleichrangig angestrebt werden können. Nur so seien dauerhaft stabile Gesellschaften möglich. „Nachhaltigkeit“ ist somit weniger ein beschreibender, sondern in aller Regel ein normativer Zielbegriff. Dieses Begriffsverständnis von „Nachhaltigkeit“ enthält zugleich den Anspruch, dass die damit verbundenen Ziele für alle Länder der Welt (**Globale Gerechtigkeit**) sowie für zukünftige Generationen (**Generationengerechtigkeit**) gelten.



Ökonomische Nachhaltigkeit beschreibt eine Wirtschaftsweise, welche dauerhaft betrieben werden kann. Sie lässt eine Gesellschaft nicht über ihre Verhältnisse leben, da dies zwangsläufig zu Einbußen der nachkommenden Generationen führen würde.

Ökologische Nachhaltigkeit beschreibt eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren können. Sie orientiert sich damit am stärksten am ursprünglichen Gedanken, keinen Raubbau an der Natur zu betreiben.

Soziale Nachhaltigkeit soll eine stabile Gesellschaft ermöglichen, an der alle Mitglieder gleichermaßen teilhaben können. Eine nachhaltig organisierte Gesellschaft ist zudem in der Lage ist, Konflikte auf friedlichem Weg zu lösen sowie Arbeits- und Menschenrechte über Generationen hinaus zu gewährleisten.

Das **Schnittmengen-Modell der Nachhaltigkeit** unterstreicht, dass zwischen den drei Nachhaltigkeitsdimensionen diverse Wechselwirkungen und Überschneidungen bestehen, weshalb sie nicht getrennt voneinander betrachtet werden sollten. Nur in der Mitte des Kreises ist echte nachhaltige Entwicklung möglich.

Die **Vereinten Nationen** (engl. United Nations - UN) sind eine internationale Organisation mit 193 Mitgliedstaaten (von 195 Ländern weltweit), die nach demokratischen Prinzipien kooperieren und somit eine Weltgemeinschaft darstellen. Gegründet nach dem zweiten Weltkrieg, verpflichten sich die Mitglieder, Frieden und Sicherheit aufrechtzuerhalten, Menschenrechte zu wahren und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Als **Vorreiter der SDG** wurden im September 2000 auf einem Gipfeltreffen in New York acht Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) mit den Themenschwerpunkten Armut und Hunger, Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Gesundheit, Umwelt und Partnerschaften beschlossen. Die MDG galten insbesondere für Entwicklungsländer und stellten die soziale Entwicklungsdimension in den Vordergrund.

Das **EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. (ENSA)** ist ein Verband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen und Akteure. Es setzt sich für weltweit mehr soziale Gerechtigkeit sowie nachhaltige Entwicklung ein. Zur Unterstützung seiner Mitglieder und zur Aufwertung entwicklungspolitischer Anliegen in Sachsen-Anhalt leistet



Die **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** wurde am 25. September 2015 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Am 1. Januar 2016 traten die SDG mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft. Die SDG betonen das Thema Nachhaltigkeit wesentlich stärker und gelten für alle Staaten gleichermaßen.

Das **Kernstück der Agenda 2030** bildet ein ehrgeiziger Katalog mit **17 Zielen für nachhaltige Entwicklung**. Diese berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft. Sie sind unteilbar, bedingen einander und sind nur gemeinsam erreichbar: Kein Mensch, keine Stadt, kein Land der Erde kann sie allein und unabhängig von anderen erfüllen.

das ENSA Informations-, Beratungs- Qualifikations-, Vernetzungs-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Entwicklungspolitik in Sachsen-Anhalt, die SDG, Globales Lernen, der Faire Handel, sowie nachhaltiger Konsum in Kommunen und Unternehmen.

EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V.
Johannisstraße 18 // 06844 Dessau-Roßlau
E-Mail: geschaeftsstelle@einewelt-lsa.de
Telefon: +49 340 2301122
Website: www.einewelt-lsa.de

Für den Inhalt ist allein der Herausgeber verantwortlich; die dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert von Engagement Global gGmbH im Auftrag des BMZ und dem Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt.

Druck
gedruckt von Druckerei Wieprich Dessau-Roßlau
gedruckt auf 100% Recyclingpapier und mit Farben auf Pflanzenölbasis

Gestaltung
www.arm-in-stein.de

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Wirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft und Forsten